

Als Bürgermeisterin/Bürgermeister Krisen besser bewältigen

- Die COVID-19-Krise zeigt, **wie rasch unerwartete Ereignisse eintreten** und Dinge aus dem Ruder laufen können.
- Bisher ging es vor allem um das **Gesundheitssystem**. Das war wichtig und notwendig, greift aber dennoch zu kurz. **Massive wirtschaftliche Probleme** zeichnen sich nicht nur für Unternehmen, sondern auch für Gemeinden ab.
- Mit Fortdauer der Ausnahmesituation und der absehbaren wirtschaftlichen Folgen **steigt auch die Gefahr für einen europaweiten Strom- und Infrastrukturausfall** („Blackout“). Dies auch wegen der sinkenden Stromnachfrage. Das wäre der Supergau und würde unsere **Gesellschaft**, die auf ein derartiges Szenario nur unzureichend vorbereitet ist, **binnen weniger Tage an die Grenzen der Belastbarkeit bringen**.
- Der Stromausfall selbst stellt dabei das kleinere Problem dar, auch wenn damit große Herausforderungen verbunden sind. **Unterschätzt wird** jedoch die lange Dauer für die Wiederherstellung einer funktionierenden Telekommunikation (Handy, Festnetz, Internet). Ohne gesicherte Verbindungen gibt es auch keine funktionierende Versorgung mit lebenswichtigen Gütern. Ein geordneter Wiederanlauf der Telekommunikation und der Logistik ist nicht vor der zweiten Woche zu erwarten. Darauf sind derzeit aber weder die Menschen noch die Organisationen vorbereitet. Wie lange hält Ihr Gemeindegremium durch?
- Eine erfolgreiche **Krisenbewältigung** ist nur möglich, wenn die Menschen und die Gemeinden in der Lage sind, eine **dezentrale Notversorgung** (Trinkwasser, Gesundheit, Lebensmittel etc.) **über zumindest zwei Wochen** aufrechtzuerhalten. Schafft das Ihre Gemeinde?
- **Die Bürgermeister** werden gem. Landeskatastrophenschutzgesetz zum **behördlichen Einsatzleiter** auf unterster Ebene. Sie sind damit unmittelbar **für die gesamte Krisenbewältigung in ihrer Gemeinde verantwortlich**.
- Im Fall eines Blackouts sind die **Menschen und die Gemeinden weitgehend auf sich allein gestellt**, weil Hilfe von außerhalb nicht zu erwarten ist. Es wird nur das zur Verfügung stehen und funktionieren, was bereits **JETZT vorbereitet** ist und vor Ort tatsächlich **zur Verfügung steht**.
- Die **Blackout-Vorsorge umfasst viele Aspekte**, die nicht nur durch die Feuerwehr oder durch ein Notstromaggregat abgedeckt werden. **Nur eine ganzheitliche Krisenvorsorge führt zum Erfolg**.
- Als **Gemeindeoberhaupt** werden Sie im Krisenfall unmittelbar von Ihren MitbürgerInnen mit **Fragen zur Krisenvorsorge/-bewältigung** konfrontiert werden. Wie schätzen Sie die Toleranzgrenze Ihrer MitbürgerInnen ein?

Was kann und soll die Gemeinde/der Bürgermeister/die Bürgermeisterin tun?

- Es braucht einen **Verantwortlichen**, der das Thema Blackout-Vorsorge in der Gemeinde federführend koordiniert. Dieser Koordinator/diese Koordinatorin braucht aber unbedingt die Rückendeckung und Unterstützung des Gemeindeoberhauptes.
- Zur Orientierung und Hilfestellung steht der kostenfreie **Leitfaden „Blackout-Vorsorge in der Gemeinde“** zur Verfügung (www.saurugg.net/gemeinde). Darin finden Sie **die relevanten Handlungsfelder für eine erfolgreiche Krisenvorsorge**.

Wir stehen gerne für ein weiterführendes Gespräch sowie für erste konkrete Umsetzungsschritte zur Verfügung.

Herbert Saurugg, MSc
Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Krisenvorsorge

Herbert Saurugg, MSc

Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Krisenvorsorge

► +43 660 3633896 ► herbert.saurugg@gfkv.at

Österreichische Gesellschaft für Krisenvorsorge

Unterreit 23/5, 5751 Maishofen | IBAN: AT95 3503 5000 0011 8125

► www.gfkv.at ► kontakt@krisenvorsorge.jetzt

► Information ► Vorsorge ► Sicherheit